

Die Geschichte von den Wichtelsteinchen

In einem verwunschenen Dorfe lebten vor langer, langer Zeit viele fröhliche Zwergenmenschen.
Immer, wenn sie einander begegneten, oder dem anderen eine Freude bereiten wollten,
schenkten sie ein Wichtelsteinchen.

Das beschenkte Menschlein freute sich, schmunzelte. Weil ihn der Wichtelstein so anschmunzelte,
war er fröhlich und wusste, der andere mag mich. So war es immer.

Jeder Zwergenmensch schenkte dem anderen ein Wichtelsteinchen und
bekam auch immer wieder eins geschenkt.

Und – die kostbaren Steinchen der Freude gingen niemals aus.

In der Nähe der frohen, kleinen Menschen lebte aber ein finsterner Geselle. Griesgram und Neid waren
seine treuen Weggefährten. Er konnte die Fröhlichkeit, die Freundlichkeit, das liebevolle Miteinander
der kleinen Zwerge nicht nachvollziehen und

gönnte aber auch den Zwergen ihre Unbekümmertheit nicht.

Als nun ein Zwerglein durch den Wald marschierte, traf er den Kobold und überreichte ihm gleich ein
Wichtelsteinchen, damit er auch fröhlich sein könne. Doch der finstere Waldbewohner nahm das
Steinchen nicht an, sondern flüsterte dem Zwerg ins Ohr: „Verschenke du nur deine Steinchen an
alle und jeden, dann hast du bald selbst keine mehr.“

Das stimmt zwar nicht; denn wenn ich etwas gebe, bekomme ich wieder etwas zurück.

Aber mit den Worten des Kobolds war die Saat ausgestreut und sie ging auf.

Die Wichtelsteinchen wurden nicht mehr verschenkt, sondern im Beutel festgehalten. Bald ging jeder
seines Weges ohne nach dem anderen zu sehen. Das Lachen verschwand,
jeder kümmerte sich nur noch um das Anhäufen seines Besitzes.

Missmut – Verschlossenheit – Freudlosigkeit – das waren nun die
Merkmale eines einst so fröhlichen, lebenswerten Völkchens.

Jahrzehnte gingen ins Land. Die Menschlein hetzten durch das Leben.

Sie schauten nicht nach rechts und nach links.

„Hilf dir selbst und du hast ein gutes Werk getan,“

das war ihre neue Lebensphilosophie.

Aber, irgendwo schlummerte noch die Geschichte von den fröhlichen
Menschlein mit den Wichtelsteinchen.

Ein alter Mann hatte sie von seinem Vater, dieser wieder von seinem Vater...

Und er erzählte „das Märchen von den guten Vorfahren“ seinem Enkel.

Nachdenklich machte dieser sich ans Werk.

Er ging in seine Töpferstube, in der er sonst Krüge und Schalen herstellte
und formte kleine lachende Tongesichter.

In den nächsten Tagen verschenkte er an seine Freunde diese Wichtelsteinchen.

Am Anfang wurde er belächelt und als netter, harmloser Spinner abgetan. Aber einigen gefiel die Idee.

Die Wichtelgesichter stimmten sie fröhlicher, auch wenn sie diese nur in ihrer Tasche berührten.

Und so wurden es immer mehr, die sich durch das

Verschenken von Wichtelsteinchen auch die Fröhlichkeit und Liebe zurückschenkten!

Fröhliches Wichteln !!